

Willkommen zum Vertiefungsworkshop

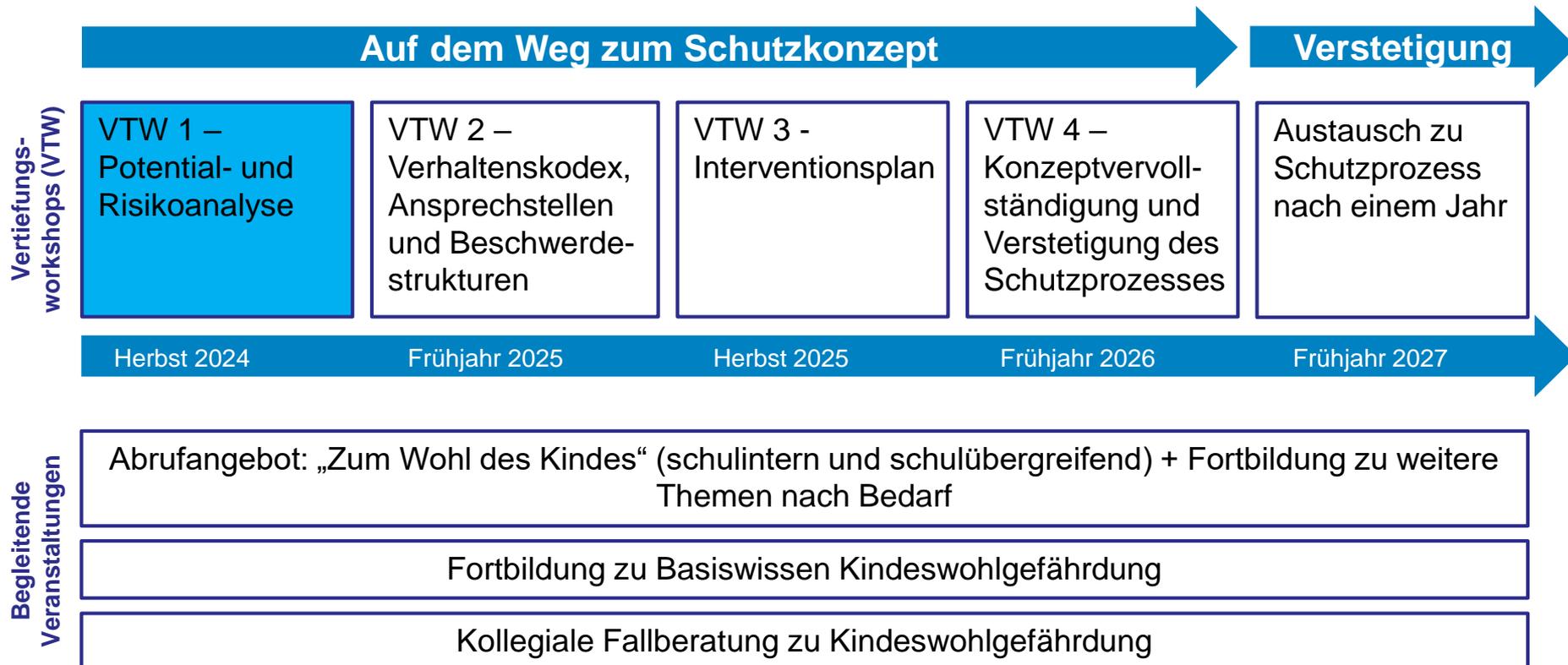
„Auf dem Weg zu einem Schutzkonzept – Potential- und Risikoanalyse“



Referentinnen: Anna Hartung und Carmen Ritter
Schulpsychologische Dienst Nordthüringen

Vertiefungsworkshops

Der Schulpsychologische Dienst



Ablauf

Einstimmung

Ziele und Bausteine eines Schutzkonzeptes

Sexuelle Gewalt

Täter*innen und deren Strategien

Potential- und Risikoanalyse

Unterstützungsangebote

Bedarfserfassung



Einstimmung



Ablauf

Einstimmung

Ziele und Bausteine eines Schutzkonzeptes

Sexuelle Gewalt

Täter*innen und deren Strategien

Potential- und Risikoanalyse

Unterstützungsangebote

Bedarfserfassung

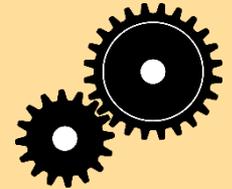


Ziele eines Schutzprozesses

- Umsetzung **Thüringer Schulgesetz** § 55a (Lehrkräfte)
- Umsetzung **SGB VIII** § 8a (Leistungsträger nach SGB)
- **Erziehungsauftrag** = (schulischer) Kinderschutzauftrag



- **Verhaltens- und Handlungssicherheit** bei Verdachtsfällen
- geregeltes Verfahren für mögliche **Rehabilitationen**



- Auseinandersetzung und **Kompetenzerweiterung** in der gesamten Einrichtung
- **Qualitätsmerkmal** der Einrichtung mit positiver Außenwirkung



Abschreckende Wirkung auf potenzielle Täter!



Hauptziele eines Schutzprozesses

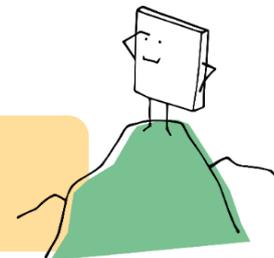
1. Schule/ Einrichtung als **sicherer Ort**

- Schule darf kein Tatort werden!



2. Schule/ Einrichtung als **Kompetenzort**

- Schüler*innen sollen Hilfe/Unterstützung bekommen.





Bausteine eines Schutzkonzepts

1. Leitbild
2. Interventionsplan
3. Kooperation
4. Personalverantwortung
5. Fortbildung
6. Verhaltenskodex
7. Partizipation
8. Präventionsangebote
9. Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen

Steuergruppe

- Steuerung und Verantwortung des Prozesses
- 5-10 Personen
 - Schulleitung
 - Beratungslehrkraft
 - Schulsozialarbeit
 - Personalbeauftragte*r
 - weitere interessierte Lehrkräfte, Eltern (+ SuS)
- partizipativ und transparent (Eltern, SuS, Kollegium, Schulträger)
- regelmäßige Treffen (feste Zeiten, gemütliche Arbeitsatmosphäre)
- Zeitplan für Prozess erstellen und immer wieder anpassen
- Nutzung von Schulungs- und Unterstützungsangeboten (externe Fachkräfte)

Ablauf

Einstimmung

Ziele und Bausteine eines Schutzkonzeptes

Sexuelle Gewalt

Täter*innen und deren Strategien

Potential- und Risikoanalyse

Unterstützungsangebote

Bedarfserfassung



Sexuelle Gewalt

Definition:

„**Sexuelle Gewalt** ist jede sexuelle Handlung, die an Kindern und Jugendlichen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können – sie sind immer als sexuelle Gewalt zu werten, selbst wenn ein Kind damit einverstanden wäre.“ (UBSKM, 2021b, S. 1)

Sexuelle Gewalt

Was sind sexuelle Übergriffe?

- verbale Belästigungen
- voyeuristisches Betrachten des kindlichen Körpers
- (nur scheinbar unabsichtliche) flüchtige Berührungen von Brust oder Genitalbereich
- Missbrauchshandlungen
 - sexuelle Handlungen am Körper des Kindes (hands-on): z. B. Zungenküsse, Manipulationen der Genitalien, schwere Formen sexueller Gewalt (bspw. orale, vaginale und anale Penetration)
 - ohne Berührungen (hands-off): z. B. exhibitionistische Handlungen und Masturbation vor dem Kind, gezieltes Zeigen pornografischer Abbildungen, ein Kind dazu aufzufordern, sexuelle Handlungen an sich – auch vor der Webcam – vorzunehmen

Ablauf

Einstimmung

Ziele und Bausteine eines Schutzkonzeptes

Sexuelle Gewalt

Täter*innen und deren Strategien

Potential- und Risikoanalyse

Unterstützungsangebote

Bedarfserfassung

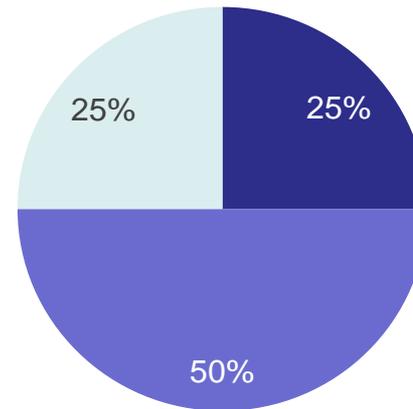


Täter*innen und deren Strategien

In welchen Kontexten findet sexualisierte Gewalt statt?

- Täter*innen sind den Kindern und Jugendlichen meist bekannt
- Fremdtäter sind eher selten, außer im Internet (→ Cybergrooming)

Täter*innen



■ engster Familienkreis ■ sozialer Nahraum*
■ Fremde

* erweiterter Familien- und Bekanntenkreis, Nachbar*innen, Personen aus Einrichtungen/Vereinen

Täter*innen und deren Strategien

Was sind Merkmale von Täter*innen?

- in 80-90% der Fälle Männer/männliche Jugendliche
 - Taten von Frauen werden oft nicht entdeckt: gesellschaftl. Akzeptanz für Nähe zu Kindern
- Täter u. Täterinnen missbrauchen Kinder jeden Geschlechts (Frauen eher Jungen, Männer eher Mädchen)
- Daten zu missbrauchenden Männern:
 - aus allen sozialen Schichten
 - leben hetero- oder homosexuell
 - kein besonderes äußeres Merkmal
 - kein klassisches Täterprofil bzw. keine klassische Täterpersönlichkeit

Täter*innen und deren Strategien

Was sind Merkmale von Täter*innen?

- zugrundeliegender Wunsch der Täter*innen:
 - Macht ausüben
 - Gefühl von Überlegenheit erleben
 - Kompensation sozialer Belastungen und familiärer, beruflicher, partnerschaftlicher Misserfolge
 - Erhöhung eines niedrigen Selbstwertgefühls
 - zu geringerem Teil Ausleben sexueller Fixierung auf Kinder (Pädosexualität)/ sexueller Bedürfnisse
 - etwa 2/3 fühlen sich sexuell eher von Gleichaltrigen angezogen

Täter*innen und deren Strategien

- Täter*innen planen Missbrauch oft „von langer Hand“
- gezielte Kontaktaufnahme zu potenziellen Opfern
 - z. T. richten sie ihre Berufs- und Lebensplanung so aus, leichten Zugang zu Kindern und Jugendlichen zu bekommen
- gezielte Auswahl der Opfer
 - Kinder mit geringem Selbstwertgefühl und Durchsetzungsvermögen
 - Kinder, bei denen Täter*innen von geringem Entdeckungsrisiko ausgehen müssen (Beeinflussbarkeit des Kindes und des Umfeldes)

→ Planung und Vorbereitung der Gewaltausübung = Grooming

Täter*innen und deren Strategien

- Kinder gefügig machen – Grooming-Prozess:
 - I. Vertrauen gewinnen
 - II. Bevorzugung des Kindes
 - III. Isolierung des Kindes
 - IV. Geheimhaltung des Kindes
 - V. Schrittweise Grenzüberschreitung
- Kinder zum Schweigen bringen:
 - Schuld- & Schamgefühle hervorrufen („Du hast mich verführt!“, „Du hast doch mitgemacht!“)
 - Angst vor Verlusten schüren („Du zerstörst die Familie!“, „Ich hasse dich, wenn du etwas sagst!“)
 - Aufzeigen der (materiellen, emotionalen, sozialen) Abhängigkeit

Die Perspektive der Opfer

- Kinder können sich nicht wehren
- Kinder haben keine Worte für das, was passiert
- Scham- und Schuldgefühle
- Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit, negatives Denken
- Angst, Abhängigkeit
- Kinder leiden im Stillen

→ Erwachsene müssen die Hilferufe der Kinder verstehen, Verantwortung übernehmen und handeln.

Ablauf

Einstimmung

Ziele und Bausteine eines Schutzkonzeptes

Sexuelle Gewalt

Täter*innen und deren Strategien

Potential- und Risikoanalyse

Unterstützungsangebote

Bedarfserfassung



Potentialanalyse

Potentialanalyse als Ausgangspunkt – keine Schule fängt bei Null an!

- Sind bereits einzelne Bausteine bearbeitet worden oder Teile davon?
- Oder gibt es bei uns andere Konzepte z.B. zu Sucht, Medien, Mobbing etc.?
- Was steht in unserer Schulordnung oder unserem Leitbild bereits dazu?
- Was gibt es bereits für Präventionsangebote bei uns in Schule?
- Was haben wir für Fortbildungen besucht in den letzten Jahren?

→ **Sichtung und Ordnung vorhandener Strukturen und Materialien!**

Risikoanalyse

- Offenlegung der „verletzlichen Stellen“ / „blinden Flecken“ der Schule
- Ziele des Schutzkonzepts als Ausgangspunkt:

Hauptziele



Schule als **sicherer Ort** –
Schule darf kein Tatort
werden!



Welche Strukturen,
räumliche Gegebenheiten,
Situationen oder
Gepflogenheiten bergen
besondere Risiken für
sexuelle Übergriffe bis hin zu
Missbrauch?

Schule als **Kompetenzort**



Wie groß ist die Gefahr,
dass eine Schülerin oder
ein Schüler in dieser
Schule keine Hilfe findet
oder sie gar nicht erst
sucht?

Fragstellung

Risikoanalyse

Welche Strukturen, räumliche Gegebenheiten, Situationen oder Gepflogenheiten bergen besondere Risiken für sexuelle Übergriffe bis hinzu Missbrauch?

Mögliche Schritte:

1. Aufklärung/Fortbildung zu Täterstrategien für Steuergruppe o. Kollegium
2. Steuergruppe nimmt Risiken in Blick
3. Hinzuziehen von einzelnen Schüler*innen und Eltern
4. Befragung bzw. Austausch mit gesamter Schulgemeinschaft

Risikoanalyse

Wie groß ist die Gefahr, dass eine Schülerin oder ein Schüler in dieser Schule keine Hilfe findet oder sie gar nicht erst sucht?

Mögliche Schritte:

1. Sammlung und Auswertung der Erfahrungen, die bisher mit hilfesuchenden Schüler*innen gemacht wurden
2. Bearbeitung durch Steuergruppe und Ausdehnung auf das Kollegium, insb. Beratungs- & Vertrauenslehrer*in, Schulsozialarbeiter*in
3. Austausch/Befragung der Schüler*innen

Risikoanalyse

Methoden zur Risikoermittlung:

- Fragebogen Risikoanalyse und kollegialer Austausch dazu
- Übernahme der Täterperspektive – Fragebogen und kollegialer Austausch
- Ortsbegehungen
- Klassengespräche
- Wimmelbilder
- ...

Risikoanalyse

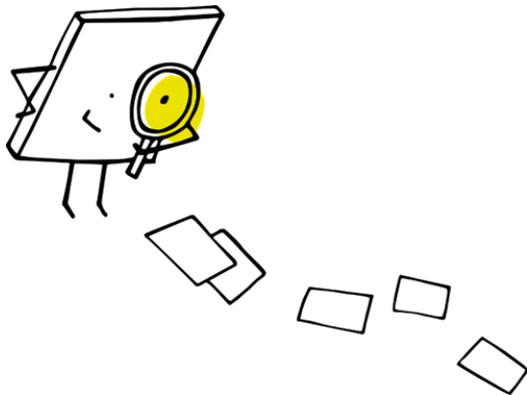
Informationen/Hilfsmittel:

- <https://thueringen.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/analyse/>
- Landesinstitut für Lehrerbildung Hamburg
- Broschüre Erzbistum Berlin
- Zartbitter e.V.: Materialien zur Gesprächsgrundlage, z.B. Plakatsatz für Mädchen und Jungen im Grundschulalter mit Wimmelbildern

Pause



Übung Risikoanalyse



Übernahme der Täterperspektive bzw.
Opferperspektive (→ Handout)

Übung Risikoanalyse

Legen Sie die Rolle nun wieder ganz bewusst ab!

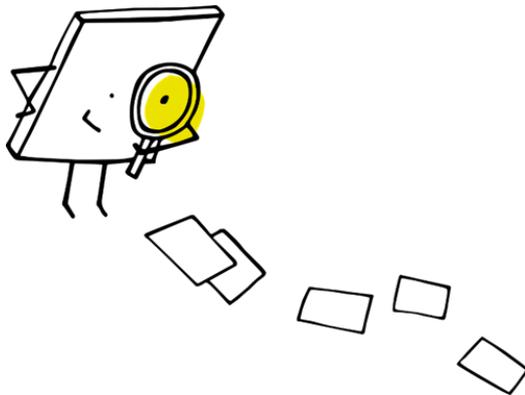


Übung Risikoanalyse - Täterperspektive



Wie erging es Ihnen mit der Übung?

Welche Erkenntnisse haben Sie erlangt?



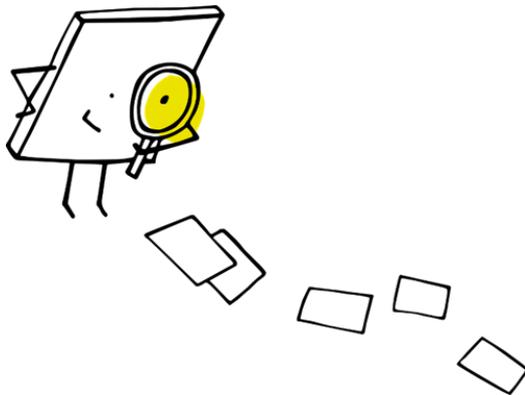
- Welche Aufgaben würden Täter*innen übernehmen?
- Welche Gelegenheiten würden Täter*innen ausnutzen?
- Wie würden Täter*innen Vertrauen aufbauen und Abhängigkeiten schaffen?
- Wie könnten Täter*innen Leitung und Mitarbeiter*innen für sich einnehmen?
- Welche Orte und Räume würden Täter*innen ausnutzen?

Übung Risikoanalyse - Opferperspektive



Wie erging es Ihnen mit der Übung?

Welche Erkenntnisse haben Sie erlangt?



- Wie würden sich Opfer gegenüber ihrem (schulischen) Umfeld verhalten?
- Wem würden sich Opfer anvertrauen und bei welchen Gelegenheiten?
- Welche Orte/Räume/Umstände würden Opfer meiden?
- An welchen Orten/ in welchen Räumen/ unter welchen Umständen würden sich Opfer sicher fühlen?

Potential- und Risikoanalyse

Bereits die Beschäftigung mit sowie der Austausch zu den Potentialen und Risiken entfaltet eine Schutzwirkung!

-

Schüler*innen merken, wie wichtig der Schule das Thema ist, und trauen sich dadurch auch eher sich zu öffnen und Hilfe zu suchen!

Ablauf

Einstimmung

Ziele und Bausteine eines Schutzkonzeptes

Sexuelle Gewalt

Täter*innen und deren Strategien

Potential- und Risikoanalyse

Unterstützungsangebote

Bedarfserfassung



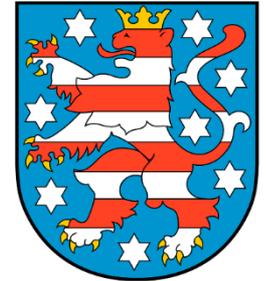
Unterstützungsangebote

Bundesweite Angebote

- Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung
<https://beauftragter-missbrauch.de/>
- Podcast über Sexismus, sexuelle Übergriffe und sexuelle Gewalt
<https://beauftragter-missbrauch.de/presse/podcast>
- Initiative „#UNDDU? Mach dich stark gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen“: Workshopangebote für Jugendliche/Eltern/Fachkräfte
<https://www.innocenceindanger.de/unddu/> (für weiterführende Schulen)
- Digitaler Grundkurs zum Schutz von SuS vor sex. Missbrauch
<https://www.was-ist-los-mit-jaron.de/>

Was ist los mit
Jaron?

Unterstützungsangebote



Landesweite Angebote

- Fortbildungsangebote des ThILLM
- Thüringer Schulportal: <https://www.schulportal-thueringen.de/kinderschutz>
- TMBJS: <https://bildung.thueringen.de/jugend/kinderschutz/>
- Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V.:
<https://www.jugendschutz-thueringen.de/>
- Informationsportal „Kinderschutz in Thüringen“:
<https://www.kinderschutz-thueringen.de/start>

Geschäftsstelle der Landesbeauftragten für Kinderschutz und Bekämpfung sexueller Gewalt an Kindern im Freistaat Thüringen

- Christina Voigt: christina.voigt@tmbjs.thueringen.de, +49 361 57-3411-513
- Franziska Müller: Franziska.Mueller@tmbjs.thueringen.de, +49 361-57-3411-487

Unterstützungsangebote

Der Schulpsychologische Dienst

- Verteilung und Vorstellung der blauen Mappen (2018)
- Weiterbildung und regelmäßige Treffen der Beratungslehrkräfte
- Veranstaltungsformate
 - „Abrufangebot „Zum Wohl... des Kindes“ (Frau Ritter)
 - Kombination aus Fortbildung zu Basiswissen und Kollegialer Fallberatung zum Thema Kindeswohlgefährdung (Frau Hartung und Frau Ritter)
- Begleitung der Schutzprozesse (Vertiefungsworkshops und Prozessbegleitung)

<https://schulamt.thueringen.de/nord/schulpsychologie>

Wärmstens empfehlen wir zur Fortbildung...

Digitaler Grundkurs „Was ist los mit Jaron?“

<https://www.was-ist-los-mit-jaron.de/>

+ Veranstaltungen im Veranstaltungskatalog des ThILLM



Weiterführende Informationen zum Thema...

Fachportal des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

<https://beauftragter-missbrauch.de/themen/schutz-und-praevention/schutzkonzepte>

Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ des USBKM

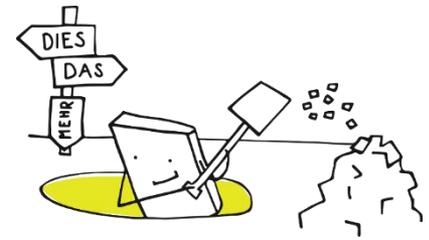
<https://thueringen.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/>

Initiative „Kein Raum für Missbrauch“

<https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/schutzkonzepte>

Publikation der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs

<https://www.aufarbeitungskommission.de/mediathek/das-schweigen-beenden/>



Weiterführende Literatur



Thüringer Handreichung “Schritt für Schritt zum Kinderschutzkonzept“:

<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/praevention-von-gewalt-und-sexuellem-missbrauch.html>

KMK – Leitfaden „Kinderschutz in Schule“:

<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/praevention-von-gewalt-und-sexuellem-missbrauch.html>



Schulpsychologie



Foto: SSA NT | Bernd Kittlaus

Die Schulpsychologie ist der psychologische Fachdienst der Schule. Er unterstützt Schüler*innen, ihre Eltern, Lehrende, Schulleitungen, Schulaufsicht, Schulverwaltung und gesetzgebende Gremien. Die Schulpsychologische Arbeit umfasst Prävention, Intervention und Evaluation sowohl im individuellen Bereich als auch auf der Gruppen- und Systemebene mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe. Neben der Einzelfall- und Systemberatung ist der Schulpsychologische Dienst für die Weiterbildung der Beratungslehrer*innen zuständig und engagiert sich aktiv in der regionalen und überregionalen Netzwerkarbeit.

- [Tätigkeitsfelder und Leitbild](#)
- [Ansprechpartner*innen](#)
- [Zielgruppen](#)
- [Informationen für Beratungslehrer*innen](#)
- [Fortbildungen, Veranstaltungshinweise, Projekte](#)

Erreichbarkeit

Postadresse:

Staatliches Schulamt Nordthüringen
 Franz-Weinrich-Straße 24
 37339 Leinefelde-Worbis

Besucher:

Haus 1: Franz-Weinrich-Straße 24
 Haus 2: Friedensplatz 4

Telefon +49 36074 37500

Telefax +49 36074 37502

[E-Mail Poststelle](#)

Internet:

<http://www.schulamt-nordthueringen.de>

<http://www.schulamt-nordthueringen.de>

[Schulämter in Thüringen](#)

Im Staatlichen Schulamt Nordthüringen gilt gleitende Arbeitszeit. Bitte vereinbaren Sie einen Termin. Sie erreichen uns:

Montag bis Donnerstag:
 08:00 bis 16:00 Uhr

Freitag:
 08:00 bis 14:00 Uhr

Ablauf

Einstimmung

Ziele und Bausteine eines Schutzkonzeptes

Sexuelle Gewalt

Täter*innen und Täterstrategien

Potential- und Risikoanalyse

Unterstützungsangebote

Bedarfserfassung





**Welchen Gedanken nehmen Sie
für Ihre Tätigkeit mit?**

Was lassen Sie hier?



Abschließend eine Stimme aus dem Betroffenenrat

„In meiner Kindheit war das Zu-Hause-Sein in den Ferien oder an Weihnachten eine sehr dunkle Zeit und auch sonst gab es so gut wie keine Zufluchtsmöglichkeiten. Ich lief oft von der Familie weg und fehlte häufig in der Schule. Ein Heuboden oder auch ein Gebüsch vor der Schule waren damals meine ‚sicheren‘ Orte. Heute müssen Kitas und Schulen sichere und gewaltfreie (Zufluchts-)Räume sein. Nehmt Signale wahr – schaut und hört hin!“

(Dorina Kolbe, Mitglied des Betroffenenrats des UBSKM; <https://beauftragter-missbrauch.de/ueber-uns/gremien/betroffenenrat/aus-unserer-sicht/statements>)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

